

VERKEHRS- UND
VERSCHÖNERUNGS-
VEREIN HENNEF E.V. 1881

HEIMAT- UND DENKMALPFLEGE

Beiträge zur Geschichte
der Stadt Hennef
NEUE FOLGE

6

Beiträge zur Geschichte der Stadt Hennef

NEUE FOLGE 6

Im Auftrag des Vorstandes des
Verkehrs- und Verschönerungsvereins
Hennef e.V. 1881 herausgegeben von

Helmut Fischer
Gisela Rupprath
Markus Heiligers

Hennef 2012



Wir danken dem Landschaftsverband Rheinland
für die freundliche Unterstützung.



Wir danken der Stadt Hennef
für die freundliche Unterstützung.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881
Gartenstraße 44, 53773 Hennef

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Die Verantwortung für den Inhalt und die sprachliche Form der Beiträge liegt bei den Verfassern/Verfasserinnen.

Redaktion: Gisela Rupprath, Prof. Dr. Helmut Fischer
Herausgeber: Gisela Rupprath, Prof. Dr. Helmut Fischer, Markus Heiligers
Satz und Gestaltung: markus.heiligers:kommunikation, Hennef - www.heiligers.de
Druck und Verarbeitung: RMP Rautenberg Media & Print Verlag KG, Troisdorf - www.rmp.de

Covermotiv: Collage, Wilhelm Gilgen mit der „Tortenkutsche“, um 1910 (oben) und Josef Gilgen in der Backstube (unten)

1. Auflage 2012
ISBN 978-3-00-039618-2

Inhaltsverzeichnis

■ <i>Friedhelm Pützstück:</i> GILGEN'S Bäckerei & Konditorei Ein Traditionsunternehmen aus Uckerath	5
■ <i>Klaus Pipke und Dominique Müller-Grote:</i> 100 Jahre Historisches Rathaus Hennef	29
■ <i>Helmut Fischer:</i> Rott, eine Dorfgeschichte	49
■ <i>Helmut Fischer:</i> Joseph Meys (1853-1922), der Gründer der „Joseph Meys & Comp. GmbH Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen“ und sein Werk	85
■ <i>Bernd Post:</i> Die thronende Madonna in der Uckerather Pfarrkirche - eine Odyssee	127
■ <i>Rudolf Möhlenbruch:</i> Die alten Dorfkreuze, der „Höllenhund“, der heilige Hubertus und die Französische Revolution - Rätselhafte Gestalten und Überlieferungen der Weldergovener Dorfgeschichte	141
<i>Anhang:</i> Kartenmaterial in größerer Abbildung	181



Friedhelm Pützstück

**GILGEN'S Bäckerei & Konditorei
Ein Traditionsunternehmen
aus Uckerath**

Der Ursprung der vielen heute weit über die Grenzen von Hennef bekannten Bäckereifachgeschäfte mit dem Namen

GILGEN'S Bäckerei & Konditorei

kann 132 Jahre zurückverfolgt werden. 1880 wurde die erste Bäckerei von dem Bäcker Franz Josef Gilgen, geboren am 5.12.1856 in Quirenbach bei Oberpleis, in Uckerath gegründet. Als Startkapital erhielt er von seinen Eltern einen Sack Roggen, mit dessen Mahlgut er in einem alten Bauernbackes das erste Brot backte.

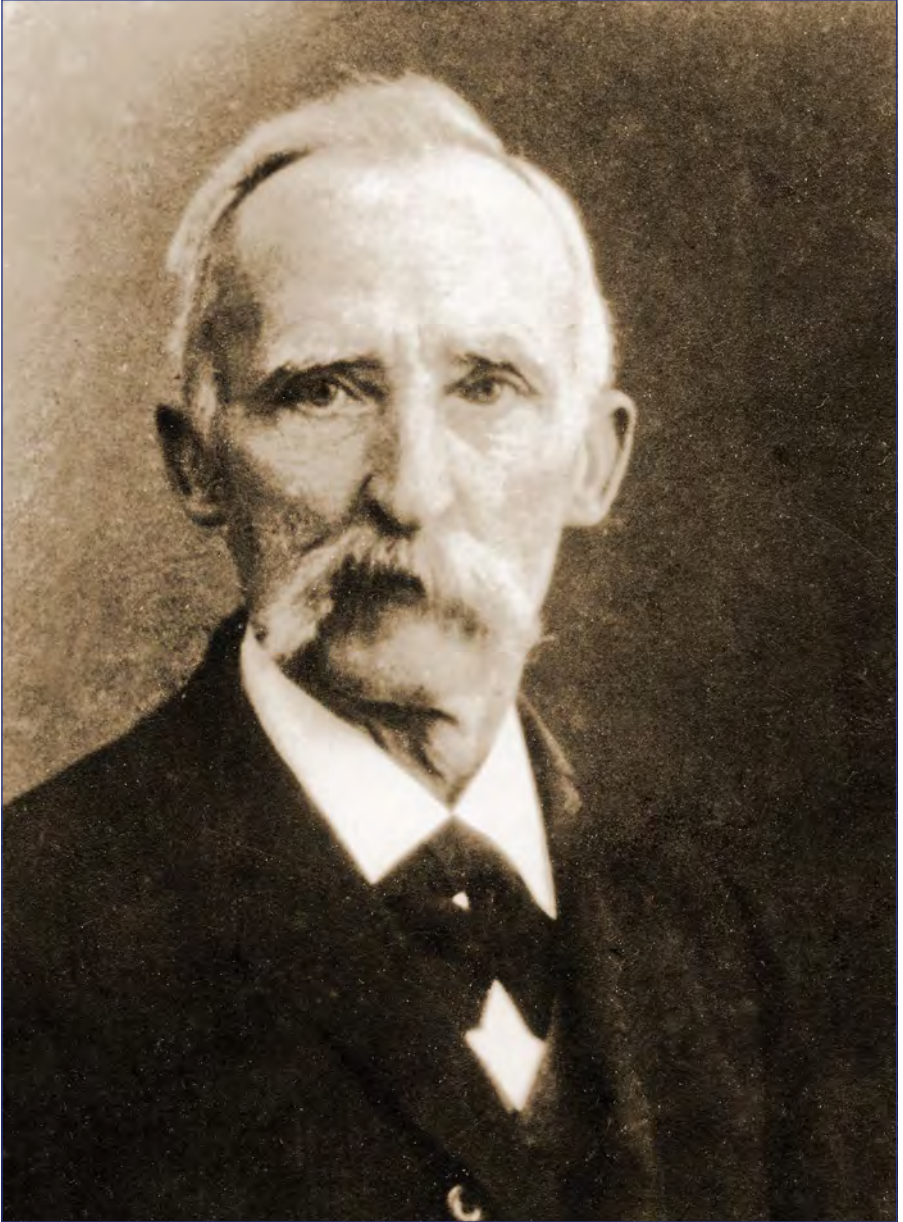
Für den damals 23jährigen Bäcker hatte das Jahr 1880 eine doppelte Bedeutung: er heiratete seine etwas ältere Frau Anna Maria Welteroth aus dem benachbarten Wasserhess und eröffnete gleichzeitig in Uckerath in dem Eckhaus Frankfurter Straße / Lichstraße ein Geschäft für Bäckereiwaren. Der Gründer war der Urgroßvater des heutigen Besitzers der vielen Bäckereibetriebe mit dem Namen

„GILGEN'S Bäckerei & Konditorei“, des Bäcker- und Konditormeisters Franz Josef Gilgen.

Die Gründerjahre mit Pferd „Fritz“ als Teigknetmaschinen- Antrieb

Bereits im Jahr 1896 verlegten die Eheleute Gilgen ihren ersten Geschäftsbetrieb in die Frankfurter Straße 38, heute Westerwaldstraße Nr. 185, und in ihrem bisherigen Laden siedelte sich das Gemischtwarengeschäft Sains an. Das Haus, in dem die Gilgens 1896 ihr neues Geschäft eröffneten, hatte der Kölner Kaufmann Walter Noß von Walter Iserloh erworben. Iserloh hatte im Saal seines Anwesens viele Webstühle stehen und betrieb in dem Haus jahrelang eine florierende Plüschweberei. Davor wurde das Gebäude als Gaststätte mit Brennerei, Kegelbahn und Saal genutzt.

Als die Gilgens in dem neuen Haus einzugielten, machte Franz Josef Gilgen aus der Brennerei ein Backhaus und den Saal benutzte er als Re-



Portrait des Firmengründers Franz Josef Gilgen (5.12.1856 – 24.3.1941).



Das Stammhaus der Bäckerei Gilgen: links neben der Tür Franz Josef Gilgen.

mise für seine landwirtschaftlichen Geräte. Zu dieser Zeit hatte der Bäcker Gilgen im Dorf Uckerath bereits einen guten Ruf als Hersteller ausgezeichneten Backwaren. Den Brotteig aber „wirkte“ er bis dahin immer noch von Hand, weil es in Uckerath noch keinen elektrischen Strom gab. Doch schon bald bewies er, dass er nicht nur ein Fachmann für schmackhaftes Brot war, sondern auch Sinn für technischen Fortschritt hatte: Er schaffte sich eine Teigknetmaschine an, die über einen Göpel angetrieben wurde.

Mit Göpel bezeichnet man einen von Zugtieren im Rundlauf - oder auch ähnlich einer Tretmühle - betätigten Antrieb für Maschinen. Nun musste in seiner Backstube nicht mehr von Hand geknetet werden, jetzt nutzte er für seinen Bäckerbetrieb die 1 PS seines Pferdes mit Namen Fritz, das er eigens dafür gekauft hatte. An den Backtagen sah man von nun an den „alten Fritz“, an einer langen Stange angeleint, seine Runden drehen, um über Riemen und Zahnräder die Teigknetmaschine anzutreiben.



Klaus Pipke und Dominique Müller-Grote

100 Jahre Historisches Rathaus Hennef

Es war ein feierlicher Moment, als am 10. August 1912 das neue Hennefer Rathaus offiziell eröffnet wurde. Im Zentrum des Ortes, umgeben von den Fabriken der Gründerzeit und nahe dem Bahnhof, symbolisierte der Bau das Selbstbewusstsein einer aufstrebenden Gemeinde und stand für staatliche Autorität ebenso wie für wirtschaftliche und politische Macht des Bürgertums. Gut 80.000 Mark hatte man sich den Bau kosten lassen.



Bürgermeister Oskar Ungermann (*7.1.1868 - †13.03.1927), Bürgermeister von Hennef 1910 - 1927

Den Schlüssel übergab der Architekt nicht etwa dem Bürgermeister Oskar Ungermann, sondern dem Landrat Adolf von Dalwigk-Lichtenfels, der damals der Vorgesetzte des Bürgermeisters war, denn es galt noch die preußische „Gemeindeordnung für die Rheinprovinz“ von 1845.

Das Rathaus war Sitz der Bürgermeisterei Hennef, die aus den Gemeinden Geistingen und Blankenberg bestand. Lauthausen und Uckerath bildeten eigene Bürgermeistereien. Erst 1934 wurde die Gemeinde Blankenberg in die Gemeinde Geistingen eingegliedert, die jedoch selbst so gleich in Gemeinde Hennef umbenannt wurde.

Die „Gemeindeordnung für die Rheinprovinz“ legte als oberstes Selbstverwaltungsgremium einer Bürgermeisterei die „Bürgermeisterei-Vertretung“ fest, deren Vorsitz der Bürgermeister hatte. Er war außerdem Chef der Polizei und Gemeindebehörden hatte ihm „Folge zu leisten“ (§ 105). Der Bürgermeisterei-Vertretung gehörten die „meistbegüterten

Grund-Eigentümer“, die „Vorsteher der zur Bürgermeisterei gehörigen Gemeinden“ und „gewählte Abgeordnete“ an (§ 107). Der Bürgermeister wiederum wurde „nach Vernehmung der gutachterlichen Vorschläge des Landraths von der Regierung ernannt“ (§ 101). Er wurde also weder von der Bürgermeisterei-Vertretung noch gar von den (männlichen) Bürgern gewählt.

Aufstieg Hennefs

Am 9. Oktober 1910, fast zwei Jahre vor der feierlichen Eröffnung, fasste die Hennefer Bürgermeisterei-Vertretung den Grundsatzbeschluss, anstelle des alten Verwaltungssitzes im Gebäude der heutigen „Ratsstuben“ ein neues Rathaus zu bauen. Wie aber kam es dazu, dass Hennef sich überhaupt genötigt sah, das Projekt Rathaus anzugehen? Noch dazu nicht einfach als beliebigen Verwaltungssitz, sondern als repräsentatives Gebäude in zentraler Lage? Man muss einige Jahre zurückgehen, um zu sehen, wie aus dem kleinen Örtchen Hennef eine Gemeinde von einiger Bedeutung wurde, der ein solches Rathaus gut zu Gesicht stand.

1815, nach Ende der französischen Herrschaft, wurde das vormalige Herzogtum Berg wie das Rheinland Teil des Königreichs Preußen. Die Kantone Eitorf und Hennef bildeten den Kreis Uckerath. 1816 wurde Uckerath zunächst auch Verwaltungssitz des Kreises. 1817 wurde die Verwaltung des Kreises Uckerath nach Hennef in den späteren Heymershof, den Sitz des Landrates Franz Joseph Scheven, verlegt. Bis 1820 blieb der Hof Sitz des Kreises. 1820 erfolgte die Zusammenlegung des Kreises Uckerath mit dem Kreis Siegburg zum vereinigten Kreis Siegburg-Uckerath, 1825 schließlich die Umbenennung in Siegburgkreis. Das Landratsamt blieb bis einschließlich 1838 in Hennef. Franz Joseph Scheven amtierte bis 1837. Nach seinem Tod übernahm Maximilian Freiherr von Loe die Amtsgeschäfte und verlegte das landrätliche Büro in den Jahren 1838 bis 1840 sowie 1842 bis 1848 nach Schloß Allner. Siegburg wird nach einem Intermezzo von 1840 bis 1842 erst ab 1848 dauerhafte Kreisstadt. Immerhin 22 Jahre war Hennef Kreisstadt gewesen, rechnet

man nach der kommunalen Neugliederung Schloß Allner hinzu, kann man sogar von 32 Jahren sprechen.

Darüber hinaus war damals der Hennefer Ortsteil Warth seit Jahrhunderten Durchgangsort der Fernhandelsstraße und des Postweges zwischen Köln und Frankfurt. Vor dem Beginn der Industrialisierung lebte die Bevölkerung vorwiegend von der Landwirtschaft, dem Weinbau, dem Erzbergbau und dem Abbau von Blätterkohle. Der ganz große Sprung in die Zukunft kam in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Mit dem Bau der Siegtalstraße, die seit 1851 von Warth nach Eitorf verlief, der Inbetriebnahme der Bröltalstraße 1861, dem Bau der Eisenbahn durchs Siegtal 1859 bis Hennef (1862 bis Gießen), dem Hennefer Bahnhofsbau 1860 und der Inbetriebnahme der Bröltalbahn 1862 war Hennef schlagartig an die große weite Welt angeschlossen und bereit für die Gründerjahre und die Industrialisierung, die das Gesicht des Ortes binnen vierzig Jahren vollständig änderten.

1869 gründete Carl Reuther die „Reuther & Co., Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Hennef“. 1878 begann der Schlossermeister Johann Steimel in seinem neuen Unternehmen „Johann Steimel Maschinenfabrik“ zwischen Frankfurter Straße und Steinstraße mit der Produktion landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, später auch von Zentrifugen. 1879 gründete der Gießermeister Johann Friedrich Jacobi eine Eisengießerei. Philipp Löhe gründete im gleichen Jahr eine Firma, die neben Fahrrädern und landwirtschaftlichen Maschinen hauptsächlich Waggons für die Bröltalbahn baute. 1881 gründete Joseph Meys an der Beethovenstraße die „Joseph Meys & Comp., G.m.b.H., Landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei“.

Im gleichen Jahr 1881 bahnte sich die wichtigste Neuerung an, die nicht nur Hennef geprägt hat, sondern die auch Technikgeschichte geschrieben hat: Carl Reuther und Eduard Reiser gründeten die „Hennefer Maschinenfabrik Carl Reuther und Reiser“ und



Helmut Fischer

Rott, eine Dorfgeschichte



Ansichtskarte aus der Jahrhundertwende mit drei Ansichten von Rott: Kirche, Schule und Gasthaus Müller

Besiedlungsvorgang und Grundeigentum

Das Dorf Rott, auf einem Riedel zwischen Hanftal und Pleistal im Quellbereich von drei Bächen gelegen, tritt mit seinem hohen Kirchturm deutlich in der offenen Landschaft hervor. Die Hochfläche, die sich in einer Höhe von wenig mehr als 180 m erstreckt, war ursprünglich bewaldet. Im Zuge des mittelalterlichen Landesausbaus wurden die fruchtbaren Lössböden jedoch für den Ackerbau erschlossen.¹

Am Beispiel des Dorfes Rott lässt sich erkennen, wie der Besiedlungsvorgang erfolgte.

Der Besiedlungsvorstoß dürfte in südwestlicher Richtung von Söven aus vollzogen worden sein. In Söven entwickelten sich seit dem Mittelalter sechs geistliche Güter und zwei adlige Höfe, deren Erweiterung durch die Rodeltätigkeit im Vorland geschah, und zwar in Rott.² 1173 nahm Erzbischof Philipp von Köln das Frauenkloster in Schwarzrheindorf in seinen

Schutz. Dazu gehörte ein Hof in Rott mit einigem Zubehör und 2 Hufen in Söven (*curtim in Roda cum omnibus attinentibus. duos mansus in Suene*).³ Der Siedlungsname weist eindeutig auf die Entstehung des Ortes durch Rodung hin.⁴ Die Gründung geschah von Söven aus, wie die im 14. Jahrhundert gebrauchte Bezeichnung Sövenrode zeigt. 1308 erscheint erstmals ein Johann von Soevenrode als Schöffe in Sieburg.⁵ Die Schreibweisen weichen leicht voneinander ab. 1322 heißt es Suvenrode⁶, 1350 Soevenroyde.⁷ 1358 schreibt man Soeunrode⁸, 1480 Soevenroide⁹ und 1485/1523 Soevenrode.¹⁰ Noch 1795 wird Soeueröde vermerkt.¹¹ Die zweigliedrige Bildung ist ohne weiteres als –rode-Name zu erkennen. Der Bestimmungsteil nennt den Ort, von dem die Rodetätigkeit und die Gründung ausgingen. Zur Unterscheidung von den zahlreichen Dörfern, Weilern und Höfen mit dem Namen „Rott“ wurde der Name der Gründersiedlung als unterscheidender Zusatz hinzugefügt. Rott hat als Tochttersiedlung von Söven zu gelten, die spätestens im 12. Jahrhundert entstand. Trotz der

Differenzierungsbemühungen kam es immer wieder zu Verwechslungen von Söven und Sövenrode. Seit dem 13. Jahrhundert zum Beispiel hatten die Burggrafen von Drachenfels den Zehnten in Söven zu Lehen.¹² 1480 jedoch wurde er für Sövenrode vermerkt.¹³ Ein ähnliches Beispiel für diese Art der Namenbildung ist die Siedlung Honneferrode, die von Honnef aus gegründet wurde.¹⁴ Die Bezeichnung bestand neben dem Siedlungsnamen Aegidienberg.

Die geistlichen Besitzungen in Söven dürften ihren Einfluss gegen Rott ausgedehnt haben, allen voran der Rheindorfer oder Fronhof des Stiftes Schwarzhendorf, dem 1173 ein Hof in Rott bestätigt wird.¹⁵ In dieser Zeit besaß die Benediktinerabtei Sieburg wohl schon den Rotter Zehnten.¹⁶ Im 15. Jahrhundert bezog das Kloster der Zisterzienserinnen in Herchen 2 Mark von einem Haus und einem Weinberg in Rott. Der Besitz stammte von einer ehemaligen Nonne mit Namen Clitzhinc (Item zo Royde 2 marc van eynem huuse und wingart van wegen eyner jonferen, de zo Her-

chen im cloyster gewest is, Clitzhinc genoempt).¹⁷ In dieser Zeit scheint eine Dorfsiedlung bestanden zu haben. Diese entwickelte sich um einen adligen Hof Rott, der an dieser Stelle die geistlichen Einrichtungen in seiner Wirksamkeit übertraf. Die Eigentümer, die dem Ritterstand angehörten, brachten Grund und Boden in ihre Hand und nutzten und verwalteten Ackerland, Wald, Weiden und Wiesen als landwirtschaftlichen Gutsbetrieb. Noch 1791 wurde „die Burg zu Rott“ unter den adlig freien Gütern in der Honschaft Söven des Kirchspiels Geistingen verzeichnet.¹⁸ Im Jahre 1500 umfasste der Hof zu Rott ein Haus aus Stein und einiges Zubehör und lag im Kirchspiel Geistingen im Amt Blankenberg.¹⁹ 1644 stellte das Burghaus den eigentlichen Rittersitz dar, der vom Eigentümer bewohnt wurde. Diesem zugeordnet war ein Hof, den ein Halbe gegen Pacht mit zwei Pferden bewirtschaftete. Ein weiterer Hof gehörte dem Rittmeister Schwamborn, auf dem ein Pächter lebte, der ebenfalls mit zwei Pferden ackerte. 1791 wurden außer der Burg der Kratzhof und der Leyenhof als ad-

lig freie oder auf den vierten Morgen steuerpflichtige Höfe genannt.²⁰ Nach 1800 wurde der landwirtschaftliche Besitz der Burg in Parzellen aufgelöst und 1805 verkauft. Das Burghaus wurde vor 1826 abgebrochen. Im Urhandriss der Gemeinde Söven, Flurkarte XIV Rotterdorf, Gewanne Unten im Dorf Rott wurde das Gebäude nicht mehr eingezeichnet.²¹ Von dem mittelalterlichen Steingebäude blieben keine Reste erhalten.

Rittersitz und adlige Geschlechter

Der Rittersitz Rott befand sich über mehrere Jahrhunderte hinweg in der Hand adliger Besitzer, die ihrem Namen die Bezeichnung ihres Besitzes hinzufügten. Insbesondere die Herren von Rott, die ihren Namen nach dem Haus Rott zwischen Spich, Kriegsdorf und Sieglar führten, sind nicht leicht von den Trägern des Namens nach Rott im Kirchspiel Geistingen zu unterscheiden. Der erste Namensträger lässt sich für die Zeit von etwa 1289 bis 1295 ermitteln und wohl nur für Haus Rott in der Siegebene in Anspruch nehmen.²²



Helmut Fischer

**Joseph Meys (1853-1922),
der Gründer der „Joseph Meys & Comp.
GmbH Fabrik landwirtschaftlicher
Maschinen“ und sein Werk**

Der Firmengründer Joseph Meys

Nachdem Carl Reuther 1869 mit der „Carl Reuther & Co. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik“ die industrielle Entwicklung in Hennef angestoßen hatte, folgten etwa zehn Jahre später vier leitende Mitarbeiter seinem Beispiel. Wohl wegen gewisser Schwierigkeiten und Zerwürfnisse im Betrieb verließen sie die Fabrik und gründeten eigene Unternehmungen, die sich ebenfalls mit Erzeugnissen für die Landwirtschaft zu etablieren versuchten. 1878 begann Johann Steimel mit der Produktion landwirtschaftlicher Geräte in der „Johann Steimel Maschinenfabrik“. Johann Friedrich Jacobi stellte von 1879 an Landmaschinen her und betrieb eine Eisengießerei. Im gleichen Jahr eröffnete Philipp Löhe eine Maschinenfabrik, der eine Gießerei angeschlossen wurde. Als letzte Führungskraft der Reuther'schen Maschinenfabrik und nach deren Umwandlung in die „Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Hennef Aktiengesellschaft“ wagte Joseph Meys den Schritt in die Selbständigkeit. 1881 errichtete er die



Joseph Meys (21.04.1853 – 12.04.1922).

„Joseph Meys & Comp. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen“. Joseph Meys war eine der tatkräftigen Persönlichkeiten, die den wirtschaftlichen und sozialen Umbruch in der weitgehend bäuerlich ausgerichteten Bürgermeisterei Hennef in Gang setzten. Mit seinen Kollegen entwickelte und fertigte er die Geräte und Maschinen,

die neue und ertragreichere Arbeitsweisen in der Landwirtschaft ermöglichen und den Ruf des Industrieortes über mehrere Jahrzehnte hin bekannt machen.

Wilhelm Joseph Meys wurde am 21. April 1853 in Birlinghoven als Sohn des Ackerers Heinrich Joseph Meys und seiner Ehefrau Anna Catharina Reuter geboren. Nach dem Besuch der Volksschule verließ er den kleinen elterlichen Hof und begann 1868 eine Schlosserlehre in der Werkstatt von Carl Reuther auf dem Zissendorfer Hof in Hennef. Als Lehrling wohnte er, wie in dieser Zeit üblich, im Haus seines Lehrherrn. Verwandtschaftliche Beziehungen dürften das Verhältnis von Meister und Lehrling gefördert haben. Die Mutter von Joseph Meys, Anna Catharina Reuter, war eine Kusine des Vaters von Carl Reuther, des Postexpedienten Peter Reuther in Hennef. Joseph Meys und Carl Reuther waren also Vettern zweiten Grades.¹ Nach dem Abschluss der Lehrzeit vertiefte er seine Kenntnisse auf der Maschinenbauschule in Einbeck und arbeitete dann als Tech-

niker und Betriebsingenieur im Betrieb seines Verwandten.² 1881 schied er aus dem Reuther'schen Nachfolgeunternehmen, der „Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Hennef Aktiengesellschaft“ aus und gründete am 15. August 1881 die „Joseph Meys & Comp. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen“. Joseph Meys gehörte zu den Begründern der Industrie in Hennef.

Der junge Fabrikant schlug auch im menschlichen Bereich Wurzeln in dem aufstrebenden Industrieort. Am 26. August 1881, wenige Tage nach der gerichtlichen Eintragung seiner Firma in das Gewereregister, heiratete er Elisabeth Fußhüller, die am 2. Oktober 1857 als Tochter des Leimsieders Joseph Fußhüller und seiner Frau Gertrud Schmitz aus Geistingen geboren wurde. Bereits am 24. August 1881 hatte er vor Notar Hermann Schaefer in Siegburg mit „Fräulein Elise Fußhüller, ohne besonderen Stand, zu Geistingen in der Bürgermeisterei Hennef“ einen Ehevertrag abgeschlossen. Der Artikel drei nennt das Vermögen, das in die Güterge-

meinschaft eingebracht wurde. Es handelt sich um ein Wohnhaus an der Hauptstraße in Hennef mit Zubehör und die angebaute Maschinenfabrik. Außerdem werden eine mechanische Werkstatt im Wert von 2.500 Mark, fertige Maschinen im Wert von 250 Mark und Eisenvorräte im Wert von 300 Mark sowie häusliche Einrichtungsgegenstände verzeichnet. Zu dieser Zeit hat die Fabrik ihren Betreiber schon aufgenommen.³ Joseph

Meys gelang es, „aus kleinsten Anfängen“ heraus alsbald dank seiner „führenden und fachmännischen Leitung, seine Erzeugnisse, die „sich des besten Rufes erfreuten“, über die ganze Welt zu verbreiten.“⁴ Sein kaufmännischer Eifer zeigte sich auch darin, dass er 1907, nach dem Tod seines Bruders Franz Meys (1843 – 1907), als Gesellschafter die Geschäftsführung der „Basalt-Werke Franz Meys GmbH“ übernahm.⁵ Wirtschaftliche Schwierigkeiten wusste er mit Klugheit zu beherrschen.



Das von Joseph Meys gestiftete „Eiserne Buch“.

Joseph Meys pflegte nicht nur ein gutes Verhältnis zu seinen Arbeitern und Angestellten, sondern er machte ebenso öffentlich wirksame Stiftungen. 1911 stiftete er 3.000 Mark für die Einrichtung eines „Volksbades“ im neuen Kneipp-Kurhaus zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse bei der arbeitenden Bevölkerung.⁶ Anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses der Bürgermeisterei Hennef schenkte er die Turmuhr.⁷ Im Ersten Weltkrieg stellte er der Bürgermeisterei Hennef 5.000 Mark zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Kriegerfamilien und



Bernd Post

Die thronende Madonna in der Uckerather Pfarrkirche - eine Odyssee

In der katholischen Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer in Uckerath befindet sich in der Ädikula, einer Nische, des dortigen Marienaltars eine thronende Madonna mit Kind.

Alteingesessene Uckerather zählen die Figur zu den ältesten Stücken in der Pfarrkirche, präzise Angaben über ihr Alter und ihre Herkunft können sie jedoch nicht liefern.



Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer in Uckerath, 2012

Um etwas mehr über die Figur zu erfahren, habe ich im Sommer 2006 Kunstexperten des Erzbistums Köln und des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland in der ehemaligen Abtei Brauweiler gebeten, diese in Augenschein zu nehmen. Sie kamen mehr oder weniger zu der Erkenntnis, dass es sich hierbei wohl um eine Kopie handele, gefertigt etwa um 1900 nach einem Original aus der Zeit um 1500. Darauf ließen unter anderem schließen:

- ▶ der wenig strukturierte Faltenwurf des Mantels der Maria,
- ▶ ebenso der Faltenwurf beim Kleid des Jesuskindes,
- ▶ die sehr flach gehaltene linke Hand und
- ▶ die wenig gute Schnitzarbeit an der rechten Hand Mariens,
- ▶ die nur schwach herausgearbeiteten Lehnen des Sessels und
- ▶ die Abdeckung der Figurenrückseite.¹

Diese Aussage war für mich enttäuschend, denn sie passte nicht zum bisherigen Meinungsbild der Uckerather. Durch einen Hinweis des Amtsrestau-

rators Martin Hammer von der Denkmalbehörde konnte ich nach intensivem Suchen zunächst im Pfarrarchiv und schließlich im Pfarrbüro einige Dokumente in einer sachfremden Akte über die Madonna finden, die nunmehr Licht ins Dunkel der Geschichte brachten.

Im August 1957 beschrieb wohl ein Kunstsachverständiger ohne Nennung seines Namens die thronende Madonna auf einem DIN A5-formatigen Zettel in Schreibmaschinenschrift wie folgt:

„Diese aus Uckerath stammende Madonna mit Kind, ist aus dem 14. Jahrh. Lindenholz geschnitzt und 80 cm hoch. Um die Jahrhundertwende ist sie zu ihrem Nachteil vollständig erneuert worden. Die alte Polychromie wurde restlos entfernt. Die vermorschten Teile, besonders an der Kniepartie, neu hinzugeschnitzt. Das Gesicht der Madonna, der Kopf des Kindes im Sinne des 19. Jahrh. überschritten. Die rechte Hand der Madonna, die beiden Hände des Jesuskindes sind neu. Es kam ebenfalls ein neuer Sockel hinzu.



Die Madonna, Zustand vor der Restaurierung 1957, das Sepulcrum ist nicht sichtbar



Rudolf Möhlenbruch

Die alten Dorfkreuze, der „Höllenhund“, der heilige Hubertus und die Französische Revolution

Rätselhafte Gestalten und Überlieferungen
der Weldergovener Dorfgeschichte

Rätselhaft und ein wenig unheimlich erscheinen manch fremdem Besucher die drei alten hölzernen Dorfkreuze in Weldergoven. Den Einheimischen sind sie seit der Kindheit vertraut. In der Enge des sehr idyllischen Dorfkernes führt der tägliche Weg noch immer an ihnen vorbei. Kunsthistorisch kommt ihnen nicht die Bedeutung zu, die sie vielleicht verdient hätten. Gestaltet von heimischen Handwerkern, deren Namen nicht bekannt sind, stellen die Dorfkreuze sehr ausdrucksvolle Zeugnisse der früheren Volksfrömmigkeit dar, sie sind Zeichen der Bitte und des Dankes bei existentiellen Bedrohungen. Typischerweise wurden Dorfkreuze als Nachbarschaftskreuze am Dorfrand bzw. an den Dorfgängen errichtet. Hier sollten sie von außen drohende Gefahren für die Dorfgemeinschaft abwehren, das Dorf mit Schutz umgeben, so der alte Volksglauben.¹

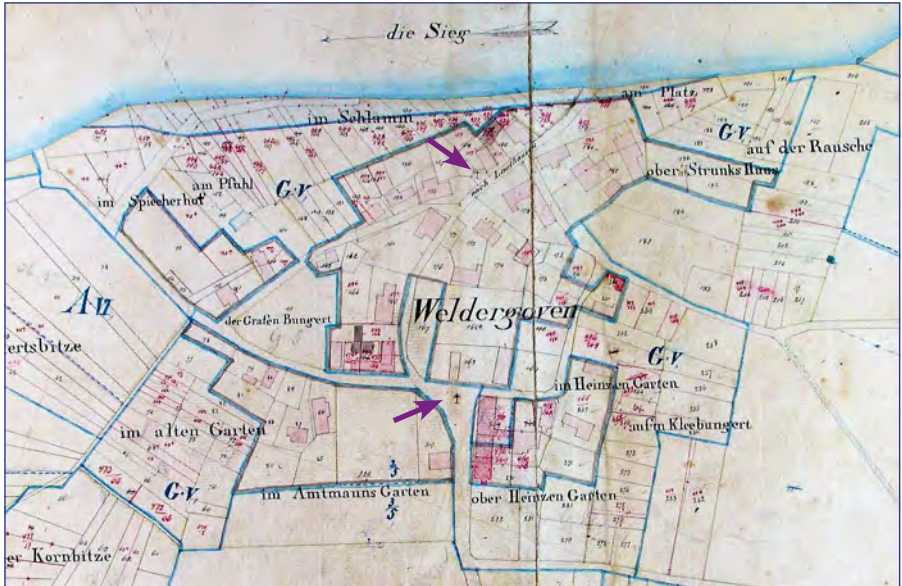
Noch immer verbinden sich mit den alten Dorfkreuzen die beklemmenden Sorgen und Ängste der bäuerlich geprägten Bevölkerung in frü-

heren Zeiten, sie erinnern an die Not der Kriege, an Hunger, Krankheiten und Seuchen.² Gab es in den kleineren Dörfern - wie so oft - keine Kapelle, blieb das Dorfkreuz der einzige Zufluchtsort.

Da es für die alten Wege- und Dorfkreuze im Allgemeinen keine Stiftungsurkunden gibt, können mangels besonderer Inschriften nur die Besonderheiten der Gestaltung, die verwendeten Symbole und die Wahl der Aufstellungsorte sowie die mündlichen Überlieferungen und Legenden, die sich um die alten Kreuze nicht selten ranken, den Schlüssel zum Verständnis der Beweggründe der Stifter bieten.³

Drei Arma-Christi-Kreuze

Der historische Ortskern von Weldergoven ist nicht nur wegen seiner vielen alten und schönen Fachwerkhäuser sehenswert. Weldergoven ist innerhalb des Stadtgebietes und wohl auch innerhalb des Rhein-Sieg-Kreises das einzige Dorf, das drei sogenannte Arma-Christi-



An der schönen blauen Sieg – Der historische Ortskern von Weldigoven nach dem Urkataster vom 27. Juni 1826 – nur zwei Kreuze, am westlichen und östlichen Dorfrand, sind eingetragen (Pfeile). Urkataster Gemeinde Striefen, Flur II, genannt Weldigoven.

Kreuze aufzuweisen hat.⁴ Es handelt sich hierbei um aus Eichenholz geschnitzte, an den drei Dorfausgängen errichtete Wegekreuze mit den Darstellungen der Leidenssymbole Christi.

Anders als dies aus den Kreuzigungsdarstellungen der großen Meister der damaligen Zeit bekannt war, sahen sich die einheimischen Handwerksmeister nicht in der Lage, den Corpus Christi so würdevoll dar-

zustellen, wie sie es für erforderlich hielten. Sie orientierten sich daher an der damals gängigen, spätmittelalterlichen Ikonographie, wie sie unter anderem durch Holzschnitte aus dem Kölner Missale (Messbuch) vorgegeben war, und beschränkten sich darauf, die Leidensgeschichte Christi gewissermaßen „abstrahiert“ darzustellen, nämlich in Zeichen und Symbolen, die reliefartig aus den Längs- und Querbalken des Kreuzes herausgearbeitet waren.⁵

Das Kreuz an der Straße Im Hohlweg/Ecke Kreuzstraße

Ganz im Vordergrund dieses Kreuzes steht, wie es im Rheinland, insbesondere im Köln/Bonner Raum üblich war⁶, die Darstellung der Fünf-Wunden-Christi. Dargestellt sind die durchbohrten Hände und Füße, das Herz mit den drei Nägeln unterhalb der Kreuzvierung und darunter der Kelch. Im oberen Teil des Längsbalkens, dem sogenannten „Hut“ des Kreuzes, sind die Dornenkrone und die Inschrift des Pilatus abgebildet.

Im Urkataster vom 27.6.1826 war dieses Kreuz nicht eingetragen. Offensichtlich ist es erst zeitlich danach, wohl als Ersatz für das ursprüngliche Kreuz, das an dieser Stelle einmal gestanden hatte, errichtet worden. Der Witterung ausgesetzt, waren die alten Holzkreuze nur begrenzt haltbar und vor allem im Fußbereich von Fäulnis bedroht.⁷ Hinzu kam, dass viele Wegekreuze des Siegetales in der so bezeichneten Franzosenzeit Ende des 18. Jahrhunderts von den durchziehenden französischen Revolutionstruppen zerstört worden sind. Die

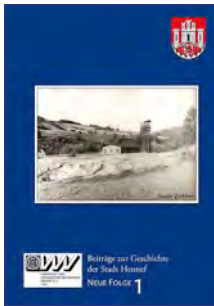
heutige Gestaltung des Kreuzes lässt nicht unbedingt Rückschlüsse auf die ältere Form des ersetzten, ursprünglichen Kreuzes zu. Erfahrungsgemäß ist man im 19. Jahrhundert mit Rücksicht auf die bessere Erhaltung wieder zu vereinfachten Formen zurückgekehrt. Nach einer erneuten grundlegenden Restaurierung durch die Interessengemeinschaft Weldergoven im Jahre 1976 ist das Kreuz am Siegdamm aufgestellt worden, wo zu seinen Füßen die Fronleichnamsmesse und das Pfarrfest der Pfarre Liebfrauen-Warth gefeiert werden konnten.⁸ Seit 1986 steht das Kreuz wieder an seinem ursprünglichen Standort im Hohlweg, an der Einmündung zur Kreuzstraße.

Das Kreuz an der Ecke Zum Brünchen/Grafenbungert

Das Kreuz dürfte in etwa zur gleichen Zeit wie das Kreuz im Dorfdreieck errichtet worden sein (1796) und wohl auch aus der gleichen Werkstatt stammen.

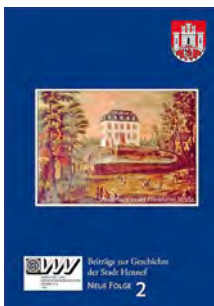
Neben den Fünf-Wunden-Christi fällt im oberen Teil des Kreuzes ein

Bisher erschienene Bände dieser Buchreihe:



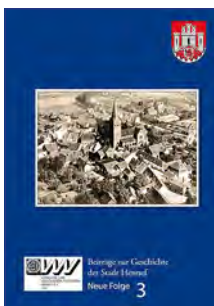
Band 1 - 2007

- ▶ Die Geschichte des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Hennef e.V. 1881-2006
- ▶ Bergbau im Seligenthal und Weingartsgasse: Die Grube Ziethen
- ▶ Lanzenbach. Eine Dorfgeschichte
- ▶ „Et woren keen Jüdde, et woren Rödder“ Das Schicksal der jüdischen Familie Kaufmann aus Rott bei Hennef



Band 2 - 2008

- ▶ Familienbuch der Hennefer Juden. Die jüdischen Familien in den Bürgermeistereien Hennef, Lauthausen, Uckerath und in der Synagogengemeinde Geistingen
- ▶ Hennef – die Geschichte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts
- ▶ Heinrich Josef Komp: Als Bürgermeister in Uckerath 1887 bis 1897
- ▶ Umbruch in Hennef – Die sechziger bis neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts



Band 3 - 2009

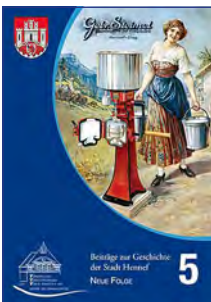
- ▶ Geistingen: Die Geschichte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts
- ▶ Die Flurbereinigung Hennef
- ▶ Das Stadtgebiet Hennef aus geographischer Sicht
- ▶ Bülgenuel. Eine Dorfgeschichte
- ▶ Die Geschichte des Hennefer Kurparks
- ▶ „Die Brölschule hat geschichtlichen Wert“. Vor 100 Jahren hatte Richard Schirrmann hier die Idee für eine weltweite Bewegung
- ▶ Wegekrenz am Haus Steinstraße 4 in Hennef



ISBN: 978-3-00-031990-7

Band 4 - 2010

- ▶ Happerschoß, eine Dorfgeschichte
- ▶ Warth, jetzt ein Teil von Hennef
- ▶ Die Schule des Carl Reuther
- ▶ Pflanzen und Tiere der Siegaue
- ▶ 150 Jahre Alte große Uckerather Karnevalsgesellschaft „Remm-Flemm“ von 1860 e.V.
- ▶ Chronik des Werks Bröl der Firma ECKES-GRANINI in Hennef



ISBN: 978-3-00-036019-0

Band 5 - 2011

- ▶ Aus der Chronik der Gebr. Steimel GmbH & Co. Maschinenfabrik
- ▶ Stoßdorf, eine Dorfgeschichte
- ▶ Carl Reuther (1834-1902), ein Lebensbild
- ▶ Das Redemptoristenkloster in Geistingen, 1903-2006
- ▶ Ein Hennefer Arzt im Konklave: Dr. Alfred Möhlenbruch

Bezugsquellen für die Bände 1-5 erfahren Sie bei:

- Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881, Geschäftsführer Peter Ehrenberg, Telefon (0 22 42) 80 08 7, www.vvv-hennef.de
- Stadtarchiv Hennef, Gisela Rupprath, Telefon (0 22 42) 888 - 540
- Alle Bände können Sie in der *Buchhandlung am Markt* in Hennef erwerben.


Was steckt hinter dem Verkehrs- und Verschönerungsverein?

Der VVV Hennef ist mit seinen 130 Jahren der älteste Heimatverein der Stadt Hennef. Am 31. März 1881 gründeten einige Bürger auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Franz Struck (1831-1881) den „Hennefer Verschönerungsverein“, mit dem Ziel, sich für das Wohl der Stadt einzusetzen. Die Verschönerungen, die der Verein durchführen wollte, sollten nicht nur den Einwohnern Hennefs dienen, sondern auch bei Besuchern und Touristen Interesse an Hennef wecken. Eine der ersten Aktivitäten des VVV's war die Anlage der Siegpromenade sowie die Bepflanzung der Promenade mit Linden.

Der VVV hat seine Aufgaben und Ziele im Verlauf der über 125-jährigen Geschichte immer wieder den neuen Herausforderungen angepasst. Heute arbeitet der Verein aktiv in der Heimat- und Denkmalpflege, sowie der Stadtgestaltung Hennefs mit. Die fünf Themenschwerpunkte sind:

- ▶ **Heimatgeschichte:** Jährliche Herausgabe von heimatgeschichtlichen Schriften in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Hennef.
- ▶ **Denkmalpflege:** Kennzeichnung von historischen Gebäuden im Stadtgebiet und Darstellung in einem Wegweiser.
- ▶ **Veranstaltungen** zum Thema“ Heimat erleben“. Hierzu erstellen wir jedes Jahr einen Veranstaltungskalender mit allen Terminen.
- ▶ **Umweltschutz:** Markierung von Wanderwegen, Aufstellung von Wandertafeln und Ruhebänken.
- ▶ **Stadtgestaltung:** Mitwirkung bei städtebaulich relevanten Bebauungsplänen und Verkehrskonzepten.

Auch Sie können dabei mitwirken - als Mitglied im Verein. Wie, erfahren Sie telefonisch unter (0 22 42) 80 08 7 beim Geschäftsführer, Herrn Peter Ehrenberg und auf unserer Internet-Seite unter www.vvv-hennef.de .



VVK Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881
Gartenstr. 44 • 53773 Hennef

Verkehrs- und Verschönerungsverein
Hennef e.V. 1881
Herrn Peter Ehrenberg
Geschäftsführer
Gartenstr. 44
53773 Hennef

Anmeldung zu VVK-Veranstaltungen im Jahre 2012

Veranstaltungs-Nr.	Titel der Veranstaltung	Datum
1	Uckerath und die Westerwaldstraße	25.09.
2	Sportschule Hennef	24.09.
3	Busrundfahrt „Hennef kennenlernen“	14.09.
4	Firmenbesichtigung Anton Köln	17.09.
5	Besichtigung Kläranlage Hennef	18.09.
7	Ursulinenkirche Köln / Sanikt Ursula	19.09.
8	Die Höfe von Schloß Aliner	20.09.
9	Die Industrialisierung in Hennef	21.09.

Diese Anmeldung ist verbindlich. Wenn ich am Tag der Veranstaltung eine entsprechende Information zukommen lassen möchte, werde ich frühzeitig dem auf dem Flyer angegebenen Interessenten vergeben werden kann.

Name : Vorname :
 Straße : PLZ :
 Telefon : E-Mail :
 Mitglied : ja nein
 Ort, Datum :

Vorsitzender: Gerhard Dohren, Albinhof 1, 53773 Hennef, Tel. 0222 25 796 38, E-Mail: gerhard.dohren@vkv.de
 Geschäftsführer: Peter Ehrenberg, Gartenstr. 44, 53773 Hennef, Tel. 0222 42 78 00 8, E-Mail: peter.ehrenberg@vkv.de

Alle Informationen zum Verein unter: www.vkv-hennef.de



Sammelanmeldung und Flyer zu unseren Veranstaltungen

Zur Vereinfachung des Anmeldeverfahrens setzt der VVK ein Formular zur Sammelanmeldung ein.

Verwenden Sie dies um sich für alle Veranstaltungen, an denen Sie teilnehmen möchten, anzumelden. Tra-

gen Sie die entsprechende Personen-

zahl bei dem jeweiligen Termin ein. Eine eventuelle Abmeldung nehmen Sie bitte bei der Person vor, die im Programm-Flyer als zuständig für die Veranstaltung angegeben ist.

Das Formular kann unter www.vkv-hennef.de oder beim VVK-Geschäftsführer bezogen werden.

Veranstaltungen

Mit seinen zahlreichen Veranstaltungen ist der VVV in den letzten Jahren weit über die Stadtgrenzen bekannt geworden. Die Organisatoren bemühen sich jedes Jahr ihren Mitgliedern und auch anderen Heimat-Interessierten

ein sehr abwechslungsreiches Programm zu bieten. Es werden u.a. Busfahrten, Wanderungen, Radtouren, Betriebsbesichtigungen aber auch was dem Verein ganz wichtig ist, heimatgeschichtliche Vorträge angeboten. Diese Veranstaltungen



Wanderung durch die Slegauen.

gen dienen dazu, den Hennefer Bürgern die Geschichte unserer schönen Stadt näher zu bringen. Für dieses Programm gibt der Verein jedes Jahr einen aktuellen Veranstaltungsflyer heraus, der beim Kulturbüro der Stadt aber auch bei der



Auf den Spuren der ehemaligen Bröltalbahn.



Zu Gast beim Wiesengut in Hennef.



Zu Gast bei der Bundespolizei in Hangelar.

Geschäftsführung erhältlich ist. Darüber hinaus werden alle Veranstaltungen auf unserer Internetseite genau beschrieben. Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es auf dieser Seite auch einen bebilderten Nachbericht für unsere Teilnehmer.



Besuch der Sportschule in Hennef.



Besuch der erzbischöflichen Ursulinenschule Köln und der Kirche Sankt Ursula.

Die Wanderkarte

Wegweiser zu den historischen Gebäuden von Hennef

Beginnend am „Alten Rathaus“ der Stadt Hennef führt die Wanderkarte zu insgesamt 36 historischen Gebäuden von Hennef bis zum „Haus Telegraph“ in Hennef-Söven.

Zu jedem Haltepunkt auf dieser Route wird kurz die Historie des Gebäudes erläutert.

Der VVV ist in Kooperation mit der Stadt Hennef der Herausgeber dieser Karte.

Die aktuelle Ausgabe ist im November 2011 erschienen.

WEGWEISER
zu den
historischen
Gebäuden
von Hennef

Impressum

Herausgeber: Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881
Vorsitzender: Gerhard Dohlen
Internet: www.vvv-hennef.de

Redaktion: Prof. Dr. Helmut Fischer,
Peter Ehrenberg, Albert Jacobs,
Eugen Schmitt, Klaus Böhne,
Thomas Kirstiges

Fotos: Albert Jacobs

Gestaltung und Satz: markus.heiligers-kommunikation
www.heiligers.de

Druck: RMP Rautenberg Media & Print
Verlag KG, www.rmp.de

Auflage: 10.000 Exemplare

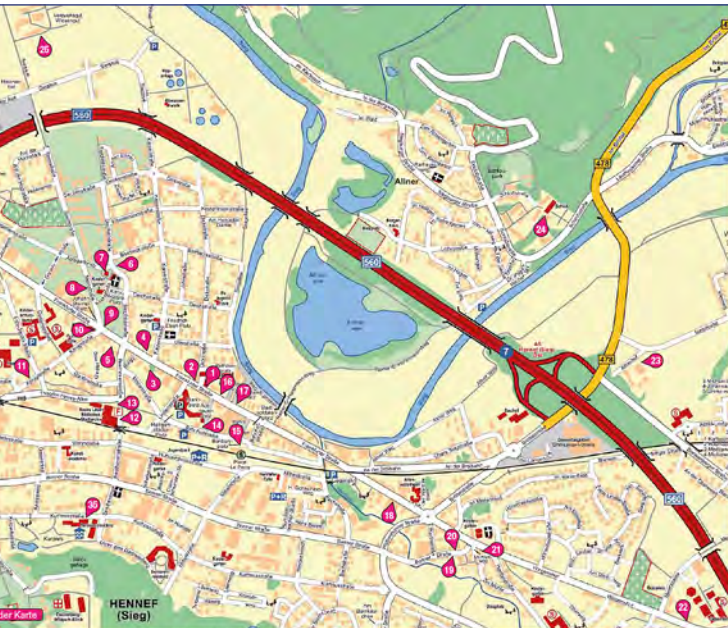
Stand: November 2011

Kartenmaterial: Die Rechte am verwendeten
Stadtplan liegen bei der Stadt
Hennef.

Mit Unterstützung der Stadt
Hennef, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Stadtbetriebe
Hennef AG / Wirtschaftsförderung, Stadtarchiv.



<p>1 Historisches Rathaus Frankfurter Straße 97</p> <p>Erbaut: 1911-1912 Architekt: Heinrich Kiefer Im Zweiten Weltkrieg Zerstörung von Dach, Turm und Decke des Ratsssaales. Generalisierung 1988/89.</p>	<p>Erbaut 1912-1913 von Architekt Heinrich Kiefer Kaiserliches Postamt II. Kiefernholzkonstruktion amt zuständig für den Landkreis Hennef, seitdem Poststellen, seitdem Postamt</p>
<p>5 Proffenhof Frankfurter Straße 134</p> <p>Erbaut 1723-1724 durch R. W. von Weucus, Landdingler des Amtes Blankenberg. 1783 Verkauf an den Landdinger F. J. von Proff. 1880 Besitzer P. J. Schmitz de Prée. Seit 1912 im Besitz der Familie des Hennefer Fabrikanten Karl Steimel.</p>	<p>1644 Hof des Klosters Zisselroth Johann Reuther. 1840 bis 1844 Postexpediteur, Werkschmiede der Hennefer Industrie</p>
<p>9 Heymershof Frankfurter Straße 127</p> <p>Erbaut Anfang des 18. Jahrhunderts. 1790 aus alten Beständen durch Franz Jos. Scheven, Landrat in Uckerath, entwickelt. 1816-1838 Landratsamt. Seit 1927 im Besitz der Gemeinde Hennef. 1939 Kreisbildungsbüro der NSDAP. Heute im Privatbesitz.</p>	<p>Backsteinbau erbaut 1899 für den Gerichtsbezirk Hennef Zweigstelle des Amtsgerichtes Hennef städtisches Kinder- und Jugendamt Beispiel für preussische</p>



Der Wegweiser

Die historischen Gebäude im inneren Stadtbereich wurden vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881 mit Denkmaltafeln versehen. Dieser Wegweiser soll interessierten Bürgern und Besuchern der Stadt die Möglichkeit bieten, die Geschichte von Hennef auf einer Rundtour zu Fuß oder mit dem Fahrrad kennen zu lernen.

Die historischen Gebäude sind auf dem Stadtplan fortlaufend nummeriert. So weist z.B. 1 auf das alte Rathaus, das auch Ausgangspunkt des Rundweges ist. Unter dem Stadtplan und auf der Rückseite befinden sich die Fotos und Kurzbeschreibungen der Gebäude in numerischer Reihenfolge.

Viel Vergnügen beim Rundgang durch unsere schöne Stadt!

Über den Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881 (VVV)

Der Verein hat seine Aufgaben und Ziele im Verlauf seiner 130-jährigen Geschichte immer wieder den neuen Herausforderungen angepasst.

Aktuell gibt es vier Themenschwerpunkte:

- Denkmalpflege: Kennzeichnung von historischen Gebäuden im Stadtgebiet und Darstellung in einem Wegweiser
- Heimatgeschichte: Jährliche Herausgabe von heimatgeschichtlichen Schriften in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Hennef
- Stadtgestaltung: Mitwirkung bei städtebaulich relevanten Bebauungsplänen und Verkehrskonzepten
- Umweltschutz: Markierung von Wanderwegen, Aufstellen von Wandertafeln und Ruhebänken

Mitglied werden

Zahlreiche Veranstaltungen ergänzen die Aktivitäten des Vereins und stellen einen intensiven Kontakt zu unseren Mitgliedern und den Hennefer Bürgerinnen und Bürgern her.

Die Mitglieder des „Verkehrs- und Verschönerungsverein Hennef e.V. 1881“ unterstützen mit ihrem Jahresbeitrag erheblich die Arbeit des Vereins.

Wenn Sie Mitglied des VVV werden möchten, bieten wir Ihnen dies zum Mindestbeitrag von € 24,00 im Jahr an.

Dafür erhalten Sie den jährlich erscheinenden Buchband „Beiträge zur Geschichte der Stadt Hennef“ im Wert von € 12,00 gratis und Vergünstigungen bei der Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Da unsere Mitglieder frühzeitig über unsere Veranstaltungen informiert werden, haben diese auch eine deutlich bessere Chance auf eine Teilnahme an einer Veranstaltung.

Bei Interesse melden Sie sich bei unserem Geschäftsführer: Peter Ehrenberg, Gartenstr. 44, 53773 Hennef, Telefon 0 22 42 / 8 00 87, E-Mail: peter.ehrenberg@coror.de.

Unter www.vvv-hennef.de finden Sie das Antragsformular.



2 Postgebäude
Frankfurter Straße 99



6 Zissendorfer Hof
Siegfriedstraße 23



10 Amtsgericht
Frankfurter Straße 144



12 als Gerichtsgebäude
neuf, bis 1970. Bis 1979
richts Siegburg. Heute
genhaus. Enddruckvol-
Verwaltungsarchitektur.

3 Wasserburg
Frankfurter Straße 124



7 Alter Kirchturm
Kirchstraße



11 Kurtheater
Königsstraße 19a



4 Lindenhof
Frankfurter Straße 123

Erichtet 1711. 1740 Besitz des Gerichtsschreibers des Amtes Blankenberg Peter Strunk. 1811 Peter Jos. Strunk, Bürgermeister in Hennef. 1838 Besitzer Karl Theegarten. 1878 A. und A. Theegarten und Fritz von Pelken. 1915 Berta Stump geb. v. Pelken.

8 Alte Schule
Steinstraße 4

Volksschule (1819/20). Ehemalige Volksschule Hennef, zwei Klassenzimmer, zwei Lehrerwohnungen, Schulbetrieb bis 1960. Vorgesehen waren die Klassenzimmer für 57 bzw. 83 Kinder. Das Nebengebäude diente zur Haltung von Nutzvieh der Lehrer (Hühner, Schwein, Schaf, usw.) mit Heustall.

12 Meys-Fabrik
Beethovenstraße

1881 gegründet von Wilhelm Joseph Meys (1853-1922). Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen. Seit 1969 im Besitz der Stadt Hennef. Jetzt Feuer- und Rettungswache, Stadtarchiv, Stadtbibliothek und Veranstaltungssaal.

Die Themen dieses Bandes

GILGEN'S Bäckerei & Konditorei -
Ein Traditionsunternehmen aus Uckerath

100 Jahre Historisches Rathaus Hennef

Rott, eine Dorfgeschichte

Joseph Meys (1853-1922), der Gründer der „Joseph Meys &
Comp. GmbH Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen“
und sein Werk

Die thronende Madonna in der Uckerather Pfarrkirche -
eine Odyssee

Die alten Dorfkreuze, der „Höllenhund“, der heilige Hubertus
und die Französische Revolution -
Rätselhafte Gestalten und Überlieferungen der Weldergovener
Dorfgeschichte

